

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Mult. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Belehrden.

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 88.

Sonnabend, den 31. Juli 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Nordlandreise. Nachdem der Anfang der Reise von dauernd gutem Wetter begünstigt war, wechselt jetzt die Lanne des Wettergottes recht häufig. Einigen Stunden Sonnenschein folgt erquicklicher Regen. An Bord ist alles wohl. Auf Befehl des Kaisers fand ein Wettrudern zwischen den Mannschaften der „Hohenzollern“ und der „Hamburg“ statt, das den Blaujaden immer viel Spaß macht.

Die auf Einladung König Eduards geplante Reise des Deutschen Kronprinzen nach England, die im Juli oder August d. Js. stattfinden sollte, ist aus unbekanntem Grund bis auf weiteres verschoben worden. Es wäre indessen falsch, aus diesem Aufschub etwa auf eine Verstimmung zwischen den beiden Höfen schließen zu wollen.

Das Luftschiff „Zeppelin II“ ist am Mittwoch nach einer zweiten Probefahrt in den Besitz des Reichs übergegangen. Das Luftschiff wird seine Fahrt nach Frankfurt a. M. am Sonnabend früh 3 Uhr beginnen.

Am Dienstag Abend eine sozialdemokratische Protestversammlung gegen den Besuch des Kaisers von Russland statt. Auf der Versammlung, die von mehreren tausend Personen besucht war und deshalb unter freiem Himmel abgehalten werden mußte, sprach Landtagsabgeordneter Dr. Liebknecht-Berlin.

Steuerliches. Glühwürmchen auf Vorrat brauchen von Privatn nach dem 1. Oktober nur dann nicht nachversteuert zu werden, wenn diese Beleuchtungskörper dem privaten Hausbedarf dienen; werden sie in industriellen Betrieben usw. verwendet, unterliegen sie der Nachbesteuerung. Da haben es die preussischen Beamten, Lehrer und Geistlichen besser; sie brauchen die ihnen für die Zeit vom 1. April bis Ende 1908 nachgezählten Beträge ihrer Gehaltserhöhung nicht zu versteuern. Die gleiche Vergünstigung wird also auch den Reichsbeamten zuteil werden.

bleibet im Lande!

bleibet im Lande und nähret Euch redlich,
Müdet zusammen und ärgert euch kein,
Mache nur keiner so breit sich und schädlich,
So ist das Land nicht für alle zu klein,
Wollet nur selbst euch nicht drängen und treiben,
So ist für Menschen im Land noch zu bleiben,
Und es wird fließen von Milch und von Wein.
Friedrich Münter.

16]

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Nachdruck verboten.

Bernhard hatte weitergehende Pläne. Noch sträubte sich die Generaldirektion dagegen, aber der Hofhofen hoffte mit der Zeit von der Nichtigkeit seiner Behauptung zu überzeugen. Bis dahin legte Eiche seine beste Kraft ein, um die ihm anvertraute Aufgabe zu lösen.

Freiherr Bernhard von der Eiche,
Leutnant der Reserve,
Hofhofen in Möhlungen-Luxemburg.

Freiäulein Ines von der Eiche.

Diese beiden Bistienarten fand Irma Gerad vor, als sie an einem köstlichen Oktobertage von einem weiten Spazierritt durch Wald und Flur heimkehrte. Seit einigen Tagen war das

Die Kaffee- und Teekocherzollungs-Ordnung wird jetzt amtlich veröffentlicht. Die erhöhten Zölle auf Kaffee und Tee treten am 1. August in Kraft. Von diesem Tage an unterliegt aller roher und gerahmter Kaffee sowie Tee im freien Verkehr der Nachverzollung. Befreit davon sind Kaffee im Besitz von Haushaltungsvorständen, die weder Kaffee verarbeiten, noch mit Kaffee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben, wenn die Gesamtmenge nicht mehr als zehn Kilogramm beträgt, ebenso Tee im Privatbesitz in der gleichen Menge. Zu solchen dem Nachsol befreiten Haushaltungsvorständen werden Verbrauchs- und Sparvereine, Kaffee-, Logen und ähnliche Vereinigungen ausdrücklich nicht gerechnet. Mehrere Haushaltungsvorstände, die Kaffee und Tee gemeinsam aufbewahren, gelten steuerlich als ein Haushaltungsvorstand.

Am Sonntag wurde in einer Wählerversammlung seines Wahlkreises Militisch der Führer der konservativen Partei Dr. von Hendebrand und der Laie, nachdem er einen Nedenjachtsbericht erstattet hatte, unter stürmlichem Beifall vom Kreisvorsitzenden des Klubs der Deutschen Reichstages, Louis von der Konventionen Dr. Dimitis-Polen wegen der Ablehnung der Erbschaftsteuer, der Stürzung des Reichstanzlers und des Bündnisses mit den Polen auf das heftigste angegriffen. Die Versammlung verließ ohne die Annahme einer Resolution zu Gunsten Hendebrands.

Belgien. Der Senat hat beschlossen, daß der Höchstarbeitstag in Bergwerken, den die Kammer auf neun Stunden festgelegt hatte, durch königlichen Erlaß im Falle der Notwendigkeit um eine Stunde verlängert werden kann. Der Gesetzeswurf muß daher an die Kammer zurückgehen.

Frankreich. Die französischen Sozialisten planen, anlässlich des Jarenbestands in Oberburg frühere revolutionäre Neden des Ministerpräsidenten Briand gegen den russischen Herrscher an den Mauern Oberburgs anzuheften zu lassen. Die Regierung ist aber entschlossen, jede Kundgebung sozialistischer

Revolutionäre, durch die Frankreichs auswärtige Beziehungen eine Störung erleiden könnten, streng zu unterdrücken.

Spanien. Spaniens Feldzug in Marokko scheint der Untergang zu einer schweren inneren Krise zu werden. In mehreren Städten ist es zu lebhaften Kundgebungen gegen die Truppenverbände nach Marokko gekommen und die Regierung hat daher über die besonders gefährdeten Städte den Belagerungszustand verhängt. So auch über Barcelona. Dort ist es nun zu schwerer Blutvergießen gekommen. Bei der öffentlichen Verhandlung des Generalstreiks kam es zu Straßenkämpfen, bei denen ein Genardneriechauptmann, drei Genardnen und acht Passanten getötet wurden; verwundet wurden mehr als zwanzig. Und während sich so die Bande der Ordnung lockern, desertieren Unmengen von Soldaten über die Grenze nach Frankreich. Sie erklären, der Feldzug gegen Nordmarokko werde im Interesse einiger Spekulanten geführt. — Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz bewahrt die Regierung völliges Stillschweigen.

Balkanstaaten. Wenn nicht alles täuscht, stehen sich Rumänien und Serbien in nächster Zeit im Machtkampf bevor. Schon vor längerer Zeit ist das Gerücht ununterbrochen verbreitet worden, daß Rumänien sich dem Dreieck anschließen wolle. Nun kommt aus Sofia die Nachricht, daß der Abschluß eines Bündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei in nächster Zeit bevorstehe. Damit wäre Serbien völlig vereinsamt und müßte sich endlich bequemen, seine Erklärungen für seine Friedensliebe zu geben.

Der ehemalige Kronprinz von Serbien, Georg, hält nach wie vor daran fest, daß er nur gezwungen auf die Thronfolge verzichtet habe. Er beabsichtigt sogar, dahin zu wirken, daß ihn ein Spruch der Großen Stupschina wieder in den Rang eines Thronfolgers einsetzt. Ueber die Aussichten äußerte sich, wie man der „Politischen Rundschau“ aus Belgrad schreibt, jüngst der frühere Minister Milowanowitsch einem Journalisten gegen-

weise Schloßchen auf der Höhe von ihr und ihrer Gesellschafterin, Fräulein Gulda Körner, bewohnt.

Die junge Witwe war des Umherreisens müde. Sie war im Sommer in Holland bei ihren Verwandten gewesen und hatte später eine Reise durch Österreich und das Salzammergut gemacht. Jetzt sehnte sie sich nach Ruhe und Stille, ihr Haus in Wien blieb geschloffen. Sie hatte eine ausgesprochene Vorliebe für die schöne Kaiserstadt an der Donau. In Mon Repos knüpfte sich keine angenehmen Erinnerungen. Hier hatte Irma Gerad einige Wochen mit dem Gatten verbracht. Sein Rückenmar leiden begann sich zu zeigen. Zuletzt artete es in Geistesumnachtung aus, bis ein Schlaganfall den Tod herbeiführte. Einer halbtägigen Adelsfamilie entpfroffen, fühlte sich Frau Gerad durch die Karten der Geschwister angenehm berührt. Sie hatte den Federput abgenommen und Gerte und Stulpenhandschuhe auf den Tisch geworfen.

„Eiche, Eiche,“ dachte sie, „der Name kommt mir bekommt vor. Wo habe ich ihn doch gehört?“

An der einen Wand hing ein großes Gemälde, eine Alpenlandschaft mit einer Sonnhitze. Wie das Auge der jungen Frau zufällig darauf ruhte, durchdrang sie ein Gedanke. Dies so nicht der Ton ist, mit dem sie die Beratour machte, der sie vom Steinschlag rettete und ohne ihren Dank abzuwarten, sich so kurz verabschiedete? In dem abwechslungsreichen Leben, das Frau Gerad seitdem geführt, hatte sie die Bekanntheit fast vergessen. Nun führte die Erinnerung sie zu jenem Augen-

blick zurück, als zwei starke Arme sie wie eine Feder aufgehoben und dann eine vor Erregung zitternde Stimme sagte: „Das hätte schlimm werden können.“

„Ob es derselbe ist,“ dachte Irma Gerad. Die Familie der Freiherrn von der Eiche ist in Preußen weit verbreitet. Es wäre doch ein eigenes Zusammenreffen, wenn dieser Hofhofen und der Tourist ein und dieselbe Person wären. Müller ist seines Lobes voll, er hat mir gestern wohl eine halbe Stunde vorgelesen. Ich bin interessiert bei der Sache, leider ist ein großer Teil meines Geldes hier in Aktien angelegt.“

Irma Gerad ging, um sich umzusehen. Sie sah jetzt ein helles, in Wien gearbeitetes Buchstücken an, dann bestellte sie einen Kommwagen und fuhr mit ihrer Gesellschafterin zu Müllers. Sie wollte das Hofhofenwert befehlen.

Zum ersten Male betrat Frau Gerad das Feld der Tätigkeit alle der Arbeiter und Angestellten, die in ihrem Interesse ihre Kraft und ihren Schweiß opfereten. Ihr Mann hatte es nie erlaubt, daß seine Prinzessin, wie er sie gern nannte, die Sorgen ihrer keinen Schutze mit dem Staub des Werkes in Berührung brachte. Er hatte sie wie in einem goldenen Käfig gehalten, mit Luxus und Reichtum überschüttet. Aber sie fühlte sich unfrei, sie vor innerlich, denn ihre impulsive Natur brauchte Wärme und Umgebungheit. Auch wenn die Klausel in Gerads Testament ihr eine zweite Heirat nicht ersichert hätte, auch dann wäre sie jetzt entschlossen gewesen, keinen Mann zu wählen,



überfolgendermaßen: „Die Bestrebungen des Prinzen wieder in den Rang des Kronprinzen zu kommen, datieren bereits von dem Augenblick an, als die Kriegsgefahr zwischen Oesterreich und Serbien beendigt ist. Es hat sogar den Anschein, als ob der König diesem Wunsch seines Lieblingssohnes nichts entgegenzusetzen hätte. Die Verhältnisse haben sich jedoch immer mehr zugunsten des Prinzen Georg verändert, weil manches an die Oeffentlichkeit gedrungen sei, das den Prinzen Georg als nicht so geeignet für die Thronfolge erscheinen läßt, wie seinen als gütig bekannt Bruder Alexander. Zudem würde eine nochmalige Kandidatur des Prinzen sicher zu einer offenen Empörung der sogenannten Verschwörerpartei führen, deren Folgen sich kaum absehen lassen.“

Asien. Der entthronte Schah von Persien verläßt am 2. August Teheran und übersteht unter russischer Eskorte nach der Krim, wo er ein schönes Gut besohnen wird. Seine finanziellen Angelegenheiten sind zur Zurückweisung geordnet. Seine Behandlung wird die eines fremden Prinzen sein, Rußland aber hat durch Verbergerung des ehemaligen persischen Herrschers dauernden Einfluß auf die Geschicke des Landes gewonnen.

Losales und Provinzielles.

* Der seit einigen Tagen herrschende Sturm hat in den Gärten mancherlei Schaden angerichtet; namentlich an den Apfelbäumen hat der Sturm, wie wir ihn eigentlich nur zur Herbstzeit gewohnt sind, arg gerüttelt und zahlreichen Fruchtanhang abgeworfen. Der Juli nimmt am heutigen Sonntagabend von uns Abschied, morgen haben wir den ersten Tag des Entenmonds. Kühle, zumteil verregnete Tage liegen hinter uns, von einem rechten Juliwetter, geschweige denn rechten Julihöhe konnte keine Rede sein. In den Abendstunden ist es zuweilen recht frisch, und es ist kein Genuß, in solchen Stunden im Freien zu sitzen. Verchieblichkeit wird ein schöner Herbst prophezeit, den wir armen Menschenkinder auch recht von Herzen wünschen. Doch wollen wir dieser Prophezeiung nicht allzuviel Glauben schenken, denn es kann auch anders kommen. Immerhin wollen wir das Beste hoffen, vor allem aber, daß die unbekanntliche Witterung nicht auch in den Tagen der Ernte, zum Schaden der letzteren, anhalte. Das ist wohl aller Wunsch.

Mühlberg (Eise). 26. Juli. Schwere Unglücksfälle an und auf der Eise. Beim Spielen auf der großen Fährte zu Strohs fürzte der vierjährige Sohn des Gutsbesizers Dehmann zu Lorenzst. ins Wasser und wurde sofort von dem Wasserschiff des Maschinenfabrikanten aus Aken von einem Rettungsdampfer in die Eise und verschwand in den Fluten. Dagegen wurde am Sonnabend von hiesigen Fischern der nackte Leichnam eines etwa zehn-jährigen Knaben bei Domäne Vorshaus am Elbflüßer gefunden und am Sonntag der eines älteren Knaben bei Rittergut Götzitz. In beiden Fällen sind die toten Knaben noch nicht rekonozitiert worden. — Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich letzten Sonntag am Nießar Elbst. Der Kapitän Jänike aus Kl. Wittenberg wollte von seinem dort verankerten Rettungsdampfer auf einen daneben liegenden Kahn steigen. Er trat fehl, geriet zwischen die beiden Fahrzeuge und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Bergern. 27. Juli. Dem 54jährigen Schulknaben Emil Möbius aus Wohlau stach am vergangenen Freitag eine Bißge in den Fuß. Das Bein schwoll

dem, sie sich abermals fragen mußte. In Wladland hatte sie ihr Vater, Frau Krausfeld, um sie geworden. Er war reich, einer der begütertesten Majorsbesitzer des Landes. Sein Schloß lag in der sogenannten holländischen Schweiz, einer Gegend, die sich mit den schönsten Punkten Thüringens messen konnte. Der Graf war eine ritterliche Erscheinung. Trotz aller dieser Vorzüge hatte Jrmgard Gerard ihn abgewiesen, allzu sehr genos sie ihre Selbstständigkeit. Ihr Herz hatte noch nie der Liebe Leib und Lust empfunden, und sie hielt es für ausgeschlossen, daß es je über sie kommen könne.

Als der Generaldirektor Müller und Frau Gerard das Hochzeitsmahl betreten, war die Arbeit in vollem Gange. Mit ohrebetäubendem Rischen waren die riesigen Gießmaschinen dabei, die zum Schmelzen der Erze allhöchsten Ofen durch kalte Luftzufuhr vor dem Plagen zu schützen. In die langen Reihen der auf dem Boden liegenden Formen floß das rotglühende Metall. Unabhängig Arbeiter verteilten die Masse, die nach und nach eine dunklere Farbe annahm, und wenn sie nach mehreren Stunden ganz abgekühlt war, von den wuchtigen Hämmern, die schneig Arme schwingen, zerklüftet wurde. Jrmgard wollte den Generaldirektor um etwas fragen. Sie bewegte die Lippen, aber solange die Gießmaschinen in Tätigkeit waren, war kein Wort zu verstehen. Obgleich auch später der Lärm und das Getöse des Werkes nicht nachließen, so erschien es doch fast wie eine wohl-tuende Stille, im Vergleich zu dem, was vorher-

gegangen war. Eine markige Männerstimme rief Worte des Befehles; knapp und klar überlante sie alles.

„Unser Hochofenschef ist auf der Höhe der Situation,“ bemerkte Müller lächelnd.

Jrmgard sah sich mit einer ihr unerklärlichen Neugierde um; aber sie wollte nicht fragen: „Wo ist er?“ Und deshalb verfolgte sie den Prozeß des Schmelzens mit lebhafter Neugierde. Ein Beamter trat auf den Generaldirektor zu und sagte ihm etwas. Müller wandte sich zu Frau Gerard. „Bitte, mich für einige Minuten zu entschuldigen, gnädige Frau,“ sagte er, „ich bin gleich wieder hier. Eine dringende Angelegenheit ruft mich ins Kontor.“

Er verneigte sich und ging mit dem Beamten fort. Jrmgard blieb auf ihrem Plage stehen, von da aus konnte sie das Werk übersehen. Und plötzlich war ihr, als werde sie beobachtet. Sie wandte den Kopf nach rechts. Da stand ein hochgewachsener Mann. Er trug einen großen, stark verbrauchten Anzug, ein großer Filzhut beschattete seine Stirn. Rußig und unerwandt sah er sie an. Jrmgard war es unbequem. Sie trat etwas zur Seite und tat, als sei der Fremde für sie Luft.

Als Müller nach kurzer Abwesenheit zurückkam, sagte er: „Gestatten Sie, gnädige Frau, daß ich Ihnen Baron von der Eise vorstelle, unseren Hochofenschef.“

Jrmgard stand dem Mann im grauen Anzug gegenüber. Und jetzt, als er den Hut ziehend, eine halb darauf an. Ein hinzugezogener Arzt stellte Blutvergiftung fest. Nach Verlauf von wenigen Stunden starb der Bedauernswerte an den Folgen des giftigen Insektenbisses.

Elberwerda, 26. Juli. In der heute tagenden Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, der Firma Karl Franke in Bremen die Konzession zur Erbauung eines Gaswerks hier auf die Dauer von 30 Jahren zu erteilen unter Beteiligung der Stadt daran mit 25000 Mk. gegen vier Prozent Zinsgarantie.

Eilenburg, 28. Juli. Schwere Kopferverletzung. Der in der Monstfischen Maschinenfabrik beschäftigte Gusspuder Mühlwitz wurde von einem Stück Schleifflein an den Kopf getroffen und sehr schwer verletzt. — In Hofenleina wurde am Sonnabend nachmittag der Gutsbesitzer Friedrich Gerlach von dem Gesähr, das er lenkte, überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Sernburg, 28. Juli. Steuerhinterziehung. Bei dem Tode eines hiesigen Kantors, der nur ein bescheidenes Einkommen veräußert hatte, stellte sich heraus, daß ein Vermögen von annähernd einer Viertelmillion vorhanden war. Der Staat fordert jetzt sein Anteil nach. Man spricht von einer Nachsteuer von 60000 Mk.

Halle, 28. Juli. Das Opfer eigenen Leichtsinns wurde gestern abend der Arbeiter Karl Woffe, hier. Er ging in animierter Stimmung mit mehreren Arbeitskollegen über die Benzmerbrücke, als hier einer seiner Begleiter zu ihm äußerte: „Karl, spring mal herunter in die Saale.“ B. zog sofort den Rock aus, schwang sich auf das Geländer und stürzte sich in die Flut. Er schwamm eine Strecke stromab, dann aber verlagten ihm die Kräfte und er rief laut: „Ein Boot, ein Boot.“ Ein Schussmann, der die Gefahr sah, legte eilends Helm, Rock und Seitengewehr ab und sprang ins Wasser, den Ertrinkenden zu retten. Aber die Muten hatten ihn bereits hinabgezogen. Der Waghalsige ertrank, das Opfer seines Leichtsinns.

Mansfeld, 28. Juli. Eine unangenehme Ueberraschung wurde am Sonntag einer großen Anzahl Radfahrer zuteil, die in einem kleinen Dorfe im Mansfeldischen einen Volksfest bewohnten. Das Fest hatte so viele Fremde und insbesondere Radfahrer angezogen, daß ein Wirt eine besondere Aufbewahrungsstelle für Räder einrichtete. Das Unglück wollte es nun, das eine alte Garderobenfrau und auf dieselben aufzupassen. Mit Kontrollnummern und Nadeln versehen nahm sie die Räder in Empfang. Nun ließ es für sie, wo die Nummer anzuheben? Was diesen Verlegenheit kam ihr ein Gedanke, den sie auch logisch vermittelte. Der Gummi der Radmängel mußte ja geradezu zur Befestigung der Nummern herausfordern! Wohl mochte sie ein eigenwilliges Zeichen etwas kühnig machen, doch vielleicht mußte das so sein. Als die Radfahrer spät abends ihre Räder in Empfang nehmen wollten und die alte Frau sie trauernd zu den Rädern führte, waren alle im ersten Augenblick starr vor Schreck, um dann gegen die arme Frau die heftigsten Verwünschungen auszustößen. Schließlich legte sich die Wut und man ging schweren Herzens daran, die Räder wieder zu flicken, um dann um eine Erfrischung reich nach Hause zurückzugehen.

Vom Eichsfelde, 25. Juli. Eine reiche russische Erbschaft ist einigen Familien in Birkungen zugefallen. Im Herbst 1901 starb in St. Petersburg eine ältere, aus Birkungen stammende Frau, geb-

Steinmetz, mit Hinterlassung eines größeren Kapitals. Man hatte die Frau tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Direkte Leibesbesuchen waren nicht vorhanden. Die Verstorbene trieb anfangs der sechziger Jahre mit eichsfeldischen Kaufmann Handel nach Rußland und nahm später in St. Petersburg dauernden Wohnsitz, ohne aber bis zu ihrem Tode mit ihrem Verwandten in Birkungen in Verkehr getreten zu sein. Die Erbschaft in Höhe von 88000 Mark ist den glücklichen Erben dieser Tage gar ausgezahlt worden. Haupterben sind der Landwirt Georg Steinmetz und der Hilsbahndarier Stöber in Birkungen.

Blankenburg, 25. Juli. (Aus Furcht vor dem Gerichte.) Hier hatte ein 16jähriges Mädchen aus Saalfeld eine Vorladung zur Vernehmung aus Amtsgericht nach Saalfeld erhalten. Darauf aber äußerte sie: Lieber sterben als ins Amtsgericht gehen zu wollen. Sie war damit einige Tage verhaftet worden und wurde jetzt im Walde bei Solsdorf bewußlos aufgefunden. Um zu sterben, hatte sie eine Flasche Kognak ausgetrunken und zwei Tage und Nächte in Wind und Regen im Wald gelegen. In dem Gemeindehaus in Solsdorf ist das Mädchen wieder zur Besinnung gekommen. Leider hat es eine solche schwere Erkältung davongetragen, daß es fast erblindet ist und nicht gehen kann. Die Unglückliche wurde dem Krankenhanse in Saalfeld zugeführt.

Bermischtes.

Ein gewaltiger Nordweststurm hat am Mittwoch abend und während der Nacht verheerend auf der See getobt. Bei Wogelgang strandete der Schooner „Hans“, bei Neuwert ging ein holländischer Segler verloren. Der deutsche Schooner „Margarete“ wurde in sinkendem Zustande in Gurlbaun eingeschleppt. Auch an der ganzen holländischen Küste wüthete ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. In Ymbeiden wurden die funktentelegraphischen Einrichtungen zerstört. Auf der Zwitter See wurden mehrere kleine Fischerboote vom Sturme überrollt. Eine Fohle wurde aus höchster Senot in den Hafen von Enkhuizen geschleppt. Ueber das Schicksal eines kleinen Schleppdampfers, der von den wüthenden Wellen fortgerissen wurde, ist man im Ungewissen. In allen Städten und Dörfern Hollands wurden Bäume entwurzelt. In Utrecht wurde ein Knabe von einem niederfallenden Baume zerquetscht. Derselben wüthete ein orkanartiger Sturm an der Dille. Von Mägen wird gemeldet, daß zwei holländische Segler Neumasser an der Dille passierten, in der Absicht nach Manowalde zu fahren. Unglücklicherweise in der Nähe von Damerbord wurden diese Segler von einer schweren See ergriffen und umweit vom Strande auf eine Sandbank geschleudert. Die Besatzung, unter der sich auch Frauen und Kinder befanden, konnte mit Schwimmgürteln gerettet werden.

Anwetter und Hagelschlag allerorten. Zahlreiche Ortschaften im lothringischen Ornelat wurden durch furchtbares Hagelwetter heimgesucht. Der an den Weinbergen, den Feldfrüchten und Obstbäumen angerichtete Schaden ist sehr groß. Ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag suchte auch die päpstliche Abtheilung bis zur Stadt hinauf heim. In Mutterstadt fielen taubeneisgroße Hagelkörner in solcher Menge, daß in kürzester Zeit der Boden hochbedeckt war. Besonders hauchte das Wetter in Meckenheim, Hagloch, Gönningheim, Eckerstadt, Fußgänheim und Frankenthal. Wie der Pfälz. Kurier

tadellose Verbeugung vor ihr machte, tauchte da^s Gesicht des Touristen vor ihr aus, jenes Mannes der ihr schon zweimal wichtige Dienste leistete. Sollte sie ihm hier sagen, daß sie ihn erkannte? Er schien ihr ein ganz anderer. Vielleicht lag es an dem spitzen Kinnbart, den sein Gesicht zierte, an dem ernsten, fast düsteren Ausdruck der ernsten Züge.

„Nein,“ dachte sie, „ich tue lieber, als sähe ich ihn zum ersten Male. Ich müßte ihm danken und kann es hier vor Müller nicht. Eine Erläuterung wäre die Folge und wozu braucht er zu wissen, daß wir uns kennen.“ Ohne daß sie es wollte, fiel die kaum merkliche Neigung ihres Kopfes tiefer aus; sie sah sehr hochmütig und abweisend aus in diesem Moment. Man wechselte nur einige förmliche Worte, dann fuhr Frau Gerard davon.

„Ich weiß nicht, was heute mit ihr ist,“ sagte Müller zu Eise, „so habe ich sie noch nie gesehen.“ Eingebildet, hochmütig, beschämt. Dieses Urteil bildete sich in Bernhards Kopf, aber er schwieg und widmete sich seiner Arbeit. „Wir kann es gleich sein, mir ist es ganz egal.“ Das dachte er mit leisem Ingrim, sie hatte ihn verleugnet. Nun wohl, so wollte auch er mit seiner Silbe an ihre kurze Begegnung rühren. Er war ja nur der Hochofenschef, sie die reiche Frau, die den Vörmantel der Aktien besaß. Er arbeitete in ihrem Interesse, nicht in ihrem Dienste, das durfte sie nicht denken.

Fortsetzung folgt.

meldet, mußten die Leute, die in Meckenheim früh zum Fruchtweiden aufs Feld gingen, unverständiger Sache wieder heimkehren, weil das Getreide total zerklüftet war. Die vorher üppig prägnanten Ähren bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. Die Tabakpflanzungen sind vollständig vernichtet. Auch die Kartoffelfelder weisen große Verwüstungen auf. Aus Frankenthal wird berichtet, das Hunderte von jungen Bögeln aus den Meilen geschleudert wurden. In Ostfriesland hat eine fürchterliche Hagelkatastrophe Acker, Obst- und Weinkulturen größtenteils vernichtet und Beschädigungen an den Dächern herbeigeführt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

Eine überreife Prinzenhochzeit. Prinz Alfonso von Orleans, Infant von Spanien, hat am Donnerstag in Koburg seine Vermählung mit Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg-Gotha vollzogen. Er wählte dort zum Weibche seiner Braut, und die Hochzeitsfeier, die in Besuchprogramm gar nicht vorsehen war, überraschte alle Welt, soweit sie dem fürstlichen Brautpaar ihr Interesse zuwandte. Am Morgen des Vermählungstages hatten die Koburger erfahren, daß der Infant infolge der spanischen Mobilmachung für den Marofffeldzug plötzlich abreisen müsse, und am Nachmittag kam für sie ebenso unerwartet die Zeremonie der Vermählung, die standesamtlich, katholisch und protestantisch vorgenommen wurde. Das herzogliche Geseheinsamt gab dann bekannt, daß der Prinz, weil ihm der Kriegszug im Marofflande, bevorstand, rasch noch vorher seine Braut heimgeführt habe. Ein ritterlich-romantischer Entschluß des Prinzen, ehe er der ungewissen Zukunft entgegengeht, das Band der Eruce fest und unausslöschlich zu knüpfen. In Madrid hat man aber für die Postie dieser Handlung kein Verständnis bewiesen und das selbständig-romantische Handeln des Prinzen hat und unmaßsächlich verurteilt. Die „Gazette Madrid“ veröffentlicht ein Dekret des Königs von Spanien, durch das dem Prinzen Alfonso der Titel des Infanten genommen wird, weil die Heirat mit der Prinzessin Beatrice ohne Einwilligung des Königs erfolgt. Das königliche Dekret entzieht dem Prinzen weiter alle Ehrenzeichen, u. a. das goldene Kreuz und das Großkreuz des Ordens Karls III. Da der Prinz die Ehe auch ohne Ermächtigung der Militärbehörden eingegangen ist, so sieht ihn außerdem noch eine Bestrafung im Disziplinarwege bevor. Nebenfalls ist er infolge seiner Heirat bereits aus den Risten der Armee gestrichen worden und er wird an der spanischen Expedition nach Maroff nicht mehr teilnehmen. Prinz Alfonso von Bourbon kehrt sich über die geschiedenen Rechte königlicher Anagnade letzten Sinns hinwegzusetzen. Er trat mit seiner jungen Frau Sonnabend vormittag die Hochzeitsreise nach dem Süden an. Später wird das junge Paar fern von Madrid im Koburger Palais „Gönbürg“ Wohnung nehmen.

Die Pfäre des Prinzen Alfonso von Orleans, der bekanntlich wegen seiner Heirat mit der Prinzessin Beatrice von Spanien des Infanten-Titels für verlustig erklärt worden ist, will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Nach Pariser Meldungen soll auch der Vater des Prinzen diesem jeden Verzehe mit seiner Familie unterlag haben. Ein König Alfonso richtete der gekränkte Vater ein Telegramm des Inhalts, daß ihm die Nachricht von der Heirat seines Sohnes völlig überrascht habe. Er sei tiefbetäubt. — Und das alles deswegen, weil Prinzessin Beatrice ihren Glauben nicht wie ein Pferd wechseln wollte, und weil Prinz Alfonso vernünftig genug war, auch fremde Ueberzeugung zu ehren.

Brandstiftung. In Oberndorf brannte ein Haus nieder. Ein häßliches Mädchen kam in den Flammen um. Der Besitzer des Hauses und Vater des umgekommenen Kindes wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Eine verzweifelte Mutter. In Herrlichhemersdorf (Kreis Saarlouis) hat die Ehefrau des Gendarmen Landwehr ihr erblindetes neunjähriges Kind erdroffelt und die weiß gefledete Leiche auf eine Bahre gelegt. Die Frau erhängte sich dann selbst.

Schweres Grubenunglück. Auf der Rudolfgrube bei Javorzno ereignete am Sonntag durch Grubenwetter 6 Bergleute. Giftige Gase hatten den Sicherheitsdamm durchbrochen.

6 Menschen beim Baden ertranken. Das Baden in den Seen der Umgebung von Berlin hat am Sonntag nicht weniger als 6 Menschenleben gefordert.

Der Aviationer Latham, der gestern um 5 Uhr 7 Minuten in Sanquate zu einem neuen Flug über den Kanal aufstieg und um 6 Uhr 15 Minuten in Dover gelandet worden ist, ist zwei Seemeilen von Dover ins Meer gefallen und von einem ihm folgenden Torpedoboot aufgeholt worden. Latham ist in Dover entsetzt und mit Begeisterung begrüßt worden. Er hat bei seinem Sturze Verletzungen am Kopf erlitten; auch der Aeroplan ist leicht beschädigt. — Der dritte Verweber um den Kanalflug, Graf Lambert, unternahm in Wissant gestern vormittag einen Probeaufstieg, da ihm das Wetter zum Flug über den Vermellanal günstig erschien. Der Wrightpilot verfehlte jedoch den Start; der Apparat stieg nur zu geringer Höhe an und fiel alsbald schwer auf den Boden. Der Flieger erlitt leichte Verletzungen, die alsbald ausgebeßert wurden. Wie bekannt, will Lambert den Kanalflug mit einem Passagier ausführen. Sein neuer Apparat soll eine Geschwindigkeit von 78 Kilometern in der Stunde entwickeln.

Eine kuriose Reise um die Welt. Zwei Sportmännern aus Venedig ist die Geschichte von Diogenes in der Sonne offenbar zu Kopf gestiegen, denn sie beabsichtigen in einem Faße die Reise um die Welt zu übernehmen. Zu dem Zwecke haben sie ein besonderes komfortabel eingerichtetes Faß konstruiert, in dessen Innern sich außer Schlafstätte noch ein Stuhl befindet, der durch eine eigenartige Vorrichtung in der Balance bleibt. Während einer der Reisenden im Innern sitzt oder liegt, rollt der andere das Faß weiter. Sie beabsichtigen die lange Reise in 12 Jahren zu vollenden. Bis jetzt sind sie von Venedig nach Verona gelangt.

Unerwartetes Wiedersehen. Vor einiger Zeit trug sich in einem Kloster in der Nähe Moskaus ein erschütternder Vorfall zu. Eine Dame der Moskauer Gesellschaft pilgerte, wie es an hohen Kirchentagen üblich ist, in Begleitung einer hübschen Dame nach einem nahegelegenen Kloster. Sie wollte für das Seelenheil ihres dreijährigen Töchterchens, das vor einem halben Jahre spurlos verschwunden war, beten. Alle Nachforschungen hatten kein Ergebnis gehabt, so daß die tiefbetäubte Mutter an ein Unglück glauben mußte. In der Nähe des Klosters sprach die Dame eine Bettlerin, die ein Kind auf dem Arm hatte, um eine Gabe an. Die Dame dachte an ihr Töchterchen und reichte der Frau mit den Worten: „Nehme für meine Vera!“ ein paar Münzen. Beim Klang der Stimme drehte das Kind sich um und rief: „Mutter, Mutter, meine Mutter!“ Es war das gestohlene Kind! Es war blind und hatte die Mutter an der Stimme erkannt. Die eingeleitete Untersuchung brachte Entsetzliches zutage. Nicht weit von Moskau liegt ein Dorf. Dieses Dorf heißt eine „Krippelshäufel“. Im Gemäht der Großstadt werden kleine Kinder gestohlen, geblendet, verkrüppelt, verumflücht. Dann werden sie vermietet. Die „Mütter“ gehen dann mit den armen Geschöpfen in die Großstädte betteln. Der Ertrag soll oft pro Tag 10—20 Rubel und mehr sein. Der mitleidige und von Natur weichherzige Russe gibt und gibt, aber zu energischem Einschreiten gegen diese Mißstände ist er doch zu träge. Die Geschichte ist tatsächlich war, kein Wort erfunden. Ein entsetzliches Bild der in Rußland herrschenden „Kultur“!

Der Triumph des Todes. Ein Statistiker hat ausgerechnet, daß in jeder Minute auf der Erde 80 Menschen sterben, also 4800 in der Stunde, 115 200 am Tage, 3 456 000 im Monat. Wenn die Geburten die Lücke nicht ausfüllen, so gäbe es in 250 Jahren keine Menschen mehr.

Kirchliche Nachrichten.

Deitskirche: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Anzeigen.
Die Grasnutzung
in meinem Garten soll
Montag, den 2. August,
nachm. 6 1/2 Uhr
verpachtet werden. Stephan.

Zu der früher Miething'schen
Villa ist der sofort
**eine große und
kleine Wohnung**
zu vermieten.

Mehrere anständige Betten
sind billig
freundliche Schlaffellen
bei Fr. Müller, Feldstraße 9.

**2 freundliche
Wohnungen**
zum 1. Oktober zu vermieten
Mag. Kauer, Lotharstr. 1

Leere Weinflaschen
kauft Hugo Retzke,
Jessenberg.

Dachziegel
(Siberschwänze)
Handlich und Maschinenformung,
hartgebrannt und von schöner
naturoreter Farbe, empfehlen zu
billigen Preisen

Bereinigte Ziegeleien
von Schweinitz, Jessen u. Um-
gebung, G. m. b. H.

**Bachschinken
rohen Schinken**
empfehlen von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

**ff. neue Vollheringe,
neue saure Gurken**
empfehlen Otto Riemann.

Koliktropfen für Pferde
Flasche 1.00 Mk.,
sehr wirksames Drusenpulver
für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holländ. Milch- und Nutzpulver
Paket 60 Pfg.

sowie alle homöopathischen und
allopathischen Tierarznei-
mittel hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt
Sch. Schimmeyer.

Gute Existenz!
Junge Leute erhalten soltenlos aus-
sichtsvollen Beruf bei
Landwirtschaftl. Lehranstalt und Schri-
nwerkeri, Bauhausweg, Madam-
berg 158. — Zahlweise von Stellen ge-
legt. Direktor Krause. — In 16 Jahren
über 3000 Schüler.

Immer und immer wieder braucht
man bei Schuppen, Haar-
ausfall, Kahlköpfigkeit das
natürlichste, billigste, überall ein-
gekauft Haarwasser
**Wendelsteiner Hünslers
Brennessel-Spiritus**
à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3.— Mk.
allein achtmal Wendelsteiner Kircherl.
Alpina-Seife à 0.50, Alpina
Mild à 1.50, Brennessel Saaröl
0.50, Pomadel. — Alpenkräuter
Sommerproben-Exemplar 2.—
Bulcherol gibt lebendige Farbe und
reinen gesunden Teint.
Santpflage-u. Schönheitscreme 1.—
In Apotheken, Drogerien u. Parf. im.
Apoth. A. Giffes, Annaburg.

Beliebte Marken
in Bordeaux,
Mosel, Rhein, Süd- und
Champagnerweine,
sowie sämtliche

Spirituosen
empfehlen in großer Auswahl
J. G. Hollmig's Sohn.

Für Bruchleidende!

Viertrays IDEALBRUCHBAND
Anerkannt bestes und sicherstes
Mittel der Welt. Keine Belästigung,
kein Druck im Rücken, kein Schauern
mehr. Garantie für sichern und be-
quemem Sitz. Zu haben in der
Apotheke Annaburg.

**Pasteurisiertes
ärztlich empfohlenes
Malzbier**
30 Flaschen 3.50 Mark,
empfehlen stets frisch
R. Bengsch, Mühlentstraße.

ff. Schweizerkäse
stets frisch zu haben bei
R. Bengsch.

**Gummithaler
Edamer
Camembert-
Limburger
und ff. Landkäse**
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Neue saure Gurken
empfehlen
R. Bengsch.

**Küchenstreifen
Butterbrotpapier**
empfehlen
Herm. Steinbeil,
Papierhandlung.

**Apotheker Dotters'
Krampfmittel**
heilt Krampf und
Steifbeinigkeit
der Schweine in
wenigen Tagen.
Viele Dankschreiben. Langjähriger
Erfolg. Nur Flaschen mit dem Auf-
druck Dotters sind echt, alles andere
wertlose Nachahmungen. Flasche
75 Pfg. acht zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Befreit
wird man von allen Hautunreinigkeiten
und Hautausschlägen, wie Mitesser, Fin-
nen, Flecken, Pusteln, Hautrötze, Psoriasis
u. d. durch tägliche Gebrauch von
Carbol-Zeerichwefel-Seife
von Bergmann & Co., Nabebeul
mit Schutzmarke: Stollenpferd.
à Stück 50 Pfg. Apoth. Eilers.
O. Schwarz.

**20 Flaschen
ähtes Köstritzer
Schwarzbier**
für 3.00 Mk. liefert frei Haus
Carl Röhr.

Kinder-Nährmittel
wie: Nestles Kindermehl
Kufek's und Klopfer's
Kindermehl
Anor's Hafermehl
Hafer-Kalao
Kondensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchbruderei.

Herren,
welche vorzeitig die Abnahme
ihrer besten Kraft wahrnehmen,
wollen sich meinen Prospekt
gratis kommen lassen.
E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO. 45, Neue Königstr. 2

C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Gründung 1837.

Collegienstraße 90.

Fernsprecher 107.

Wegen Umbau meiner Abteilungen für **Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Möbelstoffe, Teppiche, Läuferzeuge, Linoleum** stelle ich diese Artikel zu **wesentlich ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.**

Die vom Inventurverkauf gebliebenen **Restbestände** werden weiter zu **ausserordentlich billigen Preisen** verkauft.

Außer vielen anderen Waren sind folgende Posten besonders preiswert:

1 Posten Kostüme , Mt. 25.—, 18.—, 9.—, 5.— und	3 ⁰⁰	1 Posten Herren-Sommer-Paletots	Mt. 6 ⁵⁰	1 Posten Steppdecken	Mt. 2.90 und	2 ²⁵
1 Posten fertige Damenkleider aus Leinen, Batist oder Wolleouffelin, Mt. 18.—, 13.—, 9.—, 6.— und	4 ⁰⁰	1 Posten Herren-Anzüge Mt. 12.—, 8.— und	7 ⁰⁰	1 Posten Teppiche Größe $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Mt. 63.—, 45.—, 21.60, 13.50 u.	6 ⁰⁰	
1 Posten seidene Paletots aus Taffet od. Nips, Mt. 31.—, 22.—, 12.—,	6 ⁰⁰	1 Posten Knaben-Sporthemden Mt. 2.70 und	2 ⁴⁰	1 Posten Portièren Fenster Mt. 9.—, 7.— und	3 ⁷⁵	
1 Posten engl. Damen-Paletots Mt. 13.50, 9.—, 8.—, 4.50 und	3 ⁰⁰	1 Posten Herren-Anzugstoffe per Meter Mt. 5.50, 3.60, 2.— u.	1 ²⁵	1 Posten Kaffeedecken Mt. 2.25, 2.15 und	90	Pf.
1 Posten Seiden- u. Tüllblusen Mt. 9.—, 7.—, 4.50 und	3 ⁵⁰	1 Posten Kinder-Schürzen weiß und bunt, 90 60 und	45	1 Posten moderne Wollstoffe pr. Mt. 1.35, 1.20, 0.75 u.	50	Pf.
1 Posten Woll- u. Waschblusen Mt. 6.—, 4.—, 3.—, 1.35 und	75	1 Posten Bade-Anzüge Größe 50 bis 125 cm, Mt. 1.80, 1.35 und	50	1 Posten Waschstoffe Meter 60, 45, 35 und	25	Pf.
1 Posten Unterröcke Mt. 6.—, 4.50, 3.50 und	1 ⁵⁰	1 Posten Schlafdecken Wolle und Baumwolle Mt. 6.50, 4.— und	75	1 Posten weisse Bettsatins Meter 90, 85, 60 und	50	Pf.

Große Posten Reste von **Wash- und Wollstoffen, Seide, Weißwaren, Tischzeugen, Buchskins, Läuferstoffen und Gardinen.**

Mein Geschäft ist an beiden **Schützenfestsonntagen bis 7 Uhr geöffnet.**

Neue saure Gurken

Halberstädter Würstchen,

Hering in Gelee

●● **ff. Zitronen** ●●
frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Postpaket-Aufklebzetzel
hält vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Brunnensteine,

Note Platten als Belag für
Sancture, Küchen etc., sowie
weiße Schamotplatten
für Backöfen

empfehlen
Ziegelei G. P. Jahn,
Schweinitz a. C.

Gute kernige

Dachsplitt,
Glasdachsteine,
eiserne Dachfenster,

■ **Asphalt,** ■

Theer u. Klebemasse,
sowie alle Sorten

hält stets auf Lager und empfiehlt
F. Albrecht,
Dachdeckermeister, Annaburg.

Herbstrübenfaat,
Acker- und
Riesenspärgel

empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Annaburg und Umgegend** empfehle mich zur Ausführung sämtlicher in mein Fach einschlagenden
Dachdeckungs-Arbeiten und Reparaturen.

Dauerhafte Arbeit wird zugesichert. Um gütige Zuweisung von
Aufträgen, deren prompte Ausführung zusichere, bitte

Annaburg, Paul Albrecht,
Mittelstraße No. 5. **Dachdeckungs-Geschäft.**

„Ozonit“
Modernstes Waschmittel
— Deutsches Reichspatent —
gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben
und Bürsten blendend weiße, unverdorrene
Wäsche u. ersetzt die Rasenbleiche vollkommen.
Für absolute Unschädlichkeit garantieren die
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

zum **Geburtstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit**
und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Jeder Arzt empfiehlt
Köstritzer Schwarzbier
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz — gegen 1896 —
für Blüthare, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Arbeiterleidend und Rekonvaleszenten.
Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraft-
mittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den
gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hausstrunk. Bestes Tafelgetränk. Echt zu
haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
H. Voilmann, Annaburg (Bez. Halle).

Sonnenschirme
schwarz, weiß und farbig, für Damen und Kinder.
Größte Auswahl.
Carl Quehl.

Zu unserem am **Sonntag den 1. August**, von abends
8 Uhr ab im **„Waldschlößchen“** stattfindenden

TANZKRANZCHEN

gestatten wir uns Fremde und Gönner ergebenst einzuladen.
Regelklub „Gut Holz“.

Zur Vogelwiese
nach Wittenberg!

Sonntag den 25. Juli bis Sonntag den 1. August.

Alle Tage großer Festtrubel, wozu Alle eingeladen werden
zu kommen. Jeder wird sein Vergnügen finden, wenn er die
Alltagsorgen zu Hause läßt.

Wittenberg, Der Vorstand der Schützen-
im Juli 1909. **Gesellschaft.**

Alle Arbeiter,
die auf **Beschäftigung** bei
uns während der dies-
jährigen **Kampagne**
rechnen, wollen sich jetzt
sofort melden.

Buckerfabrik
in **Brotterwitz.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen qualvollen Magen- und Ver-
dauungs-Beschwerden geholfen hat.
A. Hoch, Lehrer in, Sachsenhausen
b. **Frankfurt a. M.**

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorräthig die **Buchdruckerei,** von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg**

Bürger-
Schützen-Verein.
Sonntag, den **1. August**,
von nachmittags **4 Uhr** ab:
Schiessen.

Heute Morgen 2 Uhr ver-
storb mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwieger- und
Großvater
Christian Seidel
im Alter von 68 Jahren.
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachm. 2 Uhr statt.
Ihre stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinter-
bliebenen.
Namdorf, d. 29. Juli 1909.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg**

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 88.

Sonnabend, den 31. Juli 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Nordlandreise. Nachdem der Anfang der Reise von dauernd gutem Wetter begünstigt war, wechselt jetzt die Laune des Wettergottes recht häufig. Einigen Stunden Sonnenschein folgt ergießiger Regen. An Bord ist alles wohl. Auf Befehl des Kaisers fand ein Wettrudern zwischen den Mannschaften der „Gohenzollern“ und der „Hamburg“ statt, das den Blaujaden immer viel Spaß macht.

Die auf Einladung König Eduards geplante Reise des Deutschen Kronprinzen nach England, die im Juli oder August d. Js. stattfinden sollte, ist aus unbekanntem Gründen bis auf weiteres verschoben worden. Es wäre indessen falsch, aus diesem Aufschub etwa auf eine Verstimmung zwischen den den Höfen schließen zu wollen.

Das Luftschiff „Zeppelin II“ ist am Mittwoch nach einer zweiten Probefahrt in den Besitz des Reichs übergegangen. Das Luftschiff wird seine Fahrt nach Frankfurt a. M. am Sonnabend früh 3 Uhr beginnen.

Am 1. und 2. August abend eine sozialdemokratische Protestversammlung gegen den Besuch des Kaisers von Russland statt. Auf der Versammlung, die von mehreren tausend Personen besucht war und deshalb unter freiem Himmel abgehalten werden mußte, sprach Landtagsabgeordneter Dr. Liebschütz-Berlin.

Steuerverhältnisse. Glühbirnen für den Vorrat brauchen von Privaten nach dem 1. Oktober nur dann nicht nachsteuernd zu werden, wenn diese Beleuchtungskörper dem privaten Hausbedarf dienen; werden sie in industriellen Betrieben usw. verwendet, unterliegen sie der Nachbesteuerung. Da haben es die preussischen Beamten, Lehrer und Geistlichen denn besser; sie brauchen die ihnen für die Zeit vom 1. April bis Ende 1908 nachgezählten Beträge ihrer Gehaltserschöpfung nicht zu verkümmern. Die gleiche Vergünstigung wird also auch den Reichsbeamten zuteil werden.

Wleibet im Lande!

Wleibet im Lande und nähret Euch redlich, Nücket zusammen und füget euch fein, Mache nur keiner so breit sich und schädlich, So ist das Land nicht für alle zu klein, Wollet nur selbst euch nicht drängen und treiben, So ist für Menschen im Land noch zu bleiben, Und es wird fließen von Milch und von Wein. Friedrich Müllert.

16]

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. Nachdruck verboten.

Bernhard hatte weitergehende Pläne. Noch fürchte sich die Generaldirektion dagegen, aber der Hofsohn hoffte mit der Zeit von der Nichtigkeit seiner Behauptung zu überzeugen. Bis dahin setzte Eiche seine beste Kraft ein, um die ihm anvertraute Aufgabe zu lösen.

Freiherr Bernhard von der Eiche, Leutnant der Reserve, Hofsohn in Köpplingen-Luxemburg.

Freiäulein Ines von der Eiche.

Diese beiden Bistanten fand Jrmgard Gerard vor, als sie an einem köstlichen Othobertage von einem weiten Spazierritt durch Wald und Flur heimkehrte. Seit einigen Tagen war das

Die Kaffee- und Teekaufvervollzug-Ordnung wird jetzt amtlich veröffentlicht. Die erhöhten Zölle auf Kaffee und Tee treten am 1. August in Kraft. Von diesem Tage an unterliegt aller roher und gebrannter Kaffee sowie Tee im freien Verkehr der Nachvervollzug. Befreit davon sind Kaffee im Besitz von Haushaltungsvorständen, die weder Kaffee verarbeiten, noch mit Kaffee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben, wenn die Gesamtmenge nicht mehr als zehn Kilogramm beträgt, ebenso Tee im Privatbesitz in der gleichen Menge. Zu solchen dem Nachvoll betreten Haushaltungsvorständen werden Verbräucher und Sparvereine, Kaffee, Logen und ähnliche Vereinigungen ausdrücklich nicht gerechnet. Mehrere Haushaltungsvorstände, die Kaffee und Tee gemeinsam aufbewahren, gelten steuerrechtlich als ein Haushaltungsvorstand.

Am Sonntag wurde in einer Wählerversammlung seines Wahlkreises Militisch der Führer der konservativen Partei Dr. von Hildebrandt und der Laie, nachdem er einen Redeschäftsbericht erstattet hatte, unter stürmischem Beifall vom Kreisvorsitzenden des Bundes der Deutschen Landwirte, Herrn von Konnerwien Dr. Dimittis-Pöfen wegen der Ablehnung der Erbschaftsteuer, der Stützung des Reichszollens und des Bündnisses mit den Polen auf das heftigste angegriffen. Die Versammlung verließ ohne die Annahme einer Resolution zugunsten Hildebrandts.

Belgien. Der Senat hat beschlossen, daß der Höchstarbeitstag in Bergwerken, den die Kammer auf neun Stunden festgelegt hatte, durch königlichen Erlass im Falle der Notwendigkeit um eine Stunde verlängert werden kann. Der Gesetzesentwurf muß daher an die Kammer zurückgehen.

Frankreich. Die französischen Sozialisten planen, anlässlich des Jarenbesuchs in Gherbourg frühere revolutionäre Reden des Ministerpräsidenten Briand gegen den russischen Sozialisten an den Mauern Gherbourgs zu wiederholen. Dieser Vorhaben ist aber

Revolutionäre, durch die Frankreichs auswärtige Beziehungen eine Störung erleiden könnten, streng zu unterdrücken.

Spanien. Spaniens Feldzug in Marokko scheint der Anfang zu einer schweren inneren Krise zu werden. In mehreren Städten ist es zu lebhaften Kundgebungen gegen die Truppenverbände nach Marokko gekommen und die Regierung hat daher über die besonders gefährdeten Städte den Belagerungszustand verhängt. So auch über Barcelona. Dort ist es nun zu schwerem Blutvergießen gekommen. Bei der öffentlichen Verurteilung des Generalstabschefes kam es zu Straßenkämpfen, bei denen ein Gendarmehauptmann, drei Gendarmen und acht Passanten getötet wurden; verwundet wurden mehr als zwanzig. Und während sich so die Bande der Ordnung lockern, desertieren Unmengen von Soldaten über die Grenze nach Frankreich. Sie erklären, der Feldzug gegen Nordmarokko werde im Interesse einiger Speculanten geführt. — Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz bewahrt die Regierung völliges Stillschweigen.

Balkanstaaten. Wenn nicht alles täuscht, stehen sich Serbien und Bulgarien schon vor längerer Zeit im Machtkampf. Serbien wird verbreitet worden, daß Rumänien sich dem Dreieck anschließen wolle. Nun kommt aus Sofia die Nachricht, daß der Abschluß eines Bündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei in nächster Zeit bevorstehe. Damit wäre Serbien völlig vereint und müßte sich endlich bequemen, seine Erklärungen für seine Friedensliebe zu geben.

Der ehemalige Kronprinz von Serbien, Georg, hält nach wie vor daran fest, daß er nur gezwungen auf die Thronfolge verzichtet habe. Er beabsichtigt sogar, dahin zu wirken, daß ihn ein Spruch der Großen Skupstina wieder in den Rang eines Thronfolgers einsetzt. Ueber die Aussichten äußerte sich, wie man der „Politischen Rundschau“ aus Belgrad schreibt, jüngst der frühere Minister Milowanowitsch einem Journalisten gegen-

weisse Sch... Gesellschaft... müde. S... Verwand... durch... Zeit sehr... Haus in... ausgepro... an der... keine ange... Sein Mü... legt arte... Schlagan... tischen M... Gerard v... nehm ber... und... Tisch gew... Giche... mir bekom... An d... eine Mo... das Auge... durchzute... ein Gedank... Hief so nicht der Tour... mit dem sie die Bergtour machte, der sie vom... steinschlag rettete und ohne ihren Dank abzu... warten, sich so kurz verabschiedete? In dem ab... wechslungsreichen Leben, das Frau Gerard seitdem... geführt, hatte sie die Bekanntheit fast vergessen... Nun führte die Erinnerung sie zu jenem Augen-

blick zurück, als zwei starke Arme sie wie eine Feder aufgehoben und dann eine vor Erregung zitternde Stimme sagte: „Das hätte schlimm werden können.“

„Ob es derselbe ist,“ dachte Jrmgard. „Die Familie der Freiherrn von der Eiche ist in Preußen weit verbreitet. Es wäre doch ein eigenes Zusammenreffen, wenn dieser Hofsohn und der Tourist ein und dieselbe Person wären. Müller ist seines Lobes voll, er hat mir gestern wohl eine halbe Stunde vorgeschwärmt. Ich bin interessiert bei der Sache, lieber ist ein großer Teil meines Geldes hier in Aktien angelegt.“

Jrmgard ging, um sich umzukleiden. Sie zog jetzt ein helles, in Wien gearbeitetes Tauchstoffm an, dann bestellte sie einen Pommwagen und fuhr mit ihrer Gesellschaftern zu Müllers. Sie wollte das Hofsohnwerk besuchen.

Zum ersten Male betrat Frau Gerard das Feld der Tätigkeit alle der Arbeiter und Angestellten, die in ihrem Interesse ihre Kraft und ihren Schweiß opfereten. Ihr Mann hatte es nie erlaubt, daß seine Prinzessin, wie er sie gern nannte, die Sohlen ihrer feinen Schuhe mit dem Staub des Berges in Verührung brachte. Er hatte sie wie in einem goldenen Käfig gehalten, mit Luxus und Reichtum überschüttet. Aber sie fühlte sich unfrei, sie fror innerlich, denn ihre impulsive Natur brauchte Wärme und Umgebungsheit. Auch wenn die Klausel in Gerards Testament ihr eine zweite Heirat nicht erspart hätte, auch dann wäre sie fest entschlossen gewesen, keinen Mann zu wählen,

